Jahresbericht 2022

Nürnberger Menschenrechtszentrum | NMRZ

#StopWar
#HumanRights
#Kinderre
#Gleichberechtigung

Nürnberger
Menschenrechtszentrum
NMRZ
www.menschenrechte.org
FFvT

Vorwort

Weltweit stehen die Menschenrechte unter Druck. Zivilgesellschaftliche Räume schrumpfen, Meinungs- und Pressefreiheit werden eingeschränkt, die Gleichberechtigung der Geschlechter verzeichnet Rückschritte.

Das Jahr 2022 stand im Schatten des brutalen Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine – ein Angriff auf die europäische Friedensordnung, vor allem aber ein Angriff auf die Zivilbevölkerung. Immer wieder gab es Hinweise auf schwere Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit – darunter Massengräber, Folterspuren, Hinrichtungen. Sie müssen sorgfältig untersucht, dokumentiert und geahndet werden. Allen Verantwortlichen muss unmissverständlich klar sein: Menschenrechtsverletzungen bleiben nicht straflos.

Überall auf der Welt treten Menschen für ihre Rechte und Freiheiten ein. Im Iran brachte der Tod der 22-jährigen Jina Mahsa Amini das Fass nach Jahrzehnten der systematischen Unterdrückung zum Überlaufen. In der Inschrift ihres Grabsteins ist geschrieben: „Du bist nicht gestorben. Dein Name ist ein Aufruf." Dieser Aufruf hat große Wellen geschlagen. Menschen in allen Teilen Irans und über alle Bevölkerungs- und Altersgruppen hinweg gehen auf die Straßen und trotzen der brutalen Repression des Regimes. Ihre Forderung: grundlegende Menschenrechte, für Frauen und für Männer. Ihnen gehört unsere Solidarität.

Solidarität haben wir auch all jenen Menschen in Katar ausgesprochen, deren Menschenrechte im Zuge der Fußball-WM 2022 verletzt wurden – allen voran den Arbeitsmigrantinnen und –migranten, die unter katastrophalen Bedingungen für den Aufbau der notwendigen Infrastruktur gesorgt haben. Aber auch jenen, die wegen ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer Geschlechtsidentität diskriminiert und kriminalisiert werden. Um das Flutlicht weg vom Fußballfeld und hin zu genau diesen Menschen zu lenken, hat das NMRZ eine Kampagne zum Boykott der WM und ihrer öffentlichen Übertragung in Nürnberg ins Leben gerufen.

Wir stehen an der Seite all jener, die Menschenrechte verteidigen. Und wir freuen uns, dass uns dabei viele ehrenamtliche Mitglieder unterstützen. Dieser Jahresbericht gibt einen Einblick in unsere vielfältige Arbeit. Viel Freude beim Lesen!

Nicole Scharrer
Zweite Vorsitzende des NMRZ

Inhalt

Informationen zu Menschenrechten
3 Zeitschrift für Menschenrechte
3 Webseite
3 Menschenrechte – der Blog
4 Social Media
4 Newsletter
5 Bibliothek und Zeitschriften
5 Ausgewählte Publikationen

Menschenrechtsbildung und -diskurs
6 Bildungsprogramm
6 Menschenrechtsmontag (MeMo)
6 Menschenrechtsmontag zur feministischen Außenpolitik
7 NMRZ auch 2022 wieder Teil des Organisationsteam des Deutschen Menschenrechtsfilmpreis
8 Internationaler Nürnberger Menschenrechtspreis 2021 an Sayragul Sauytbay
9 Pirckheimer-Preis für Menschenrechte ans NMRZ verliehen

Die Fußball-Weltmeisterschaft der Männer in Katar
10 Kritische WM-Auseinandersetzung dank kritischer Menschenrechtsarbeit
11 Profit darf nicht wichtiger sein als die Einhaltung der Menschenrechte
11 Menschenrechte müssen auch im Sport gelten
12 #NichtUnsereWM
13 Ausblick

Gemeinsames Engagement für die Menschenrechte
14 Forum Menschenrechte
14 Deutsches Institut für Menschenrechte
15 Kuratorium für Vielfalt und Zusammenhalt
15 Nürnberger Bündnis Fair Toys
16 Fair Toys Organisation e.V.
16 Hedme Castro
17 Runder Tisch Menschenrechte
18 Klimakrise ist Menschenrechtskrise: Lokaler Erfolg!

Das Team
20 Praktikantinnen und Praktikanten
22 Aktive 2022

Informationen zu Menschenrechten

Zeitschrift für Menschenrechte

Das NMRZ ist Redaktionssitz der halbjährlich erscheinenden „Zeitschrift für Menschenrechte. Journal for Human Rights" (zfmr). Michael Krennerich ist leitender Herausgeber und Chefredakteur der zfmr. Die beiden Ausgaben des Jahres 2022 legten die Themenschwerpunkte auf „Die Menschenrechte des Kindes" und „Menschenrechte in Professionen".

Die Zeitschrift ist interdisziplinär ausgerichtet und spricht trotz ihres wissenschaftlichen Charakters eine breite Leserschaft an. Vertrieben wird sie über den Wochenschau-Verlag.

www.zeitschriftfuermenschenrechte.de

Webseite

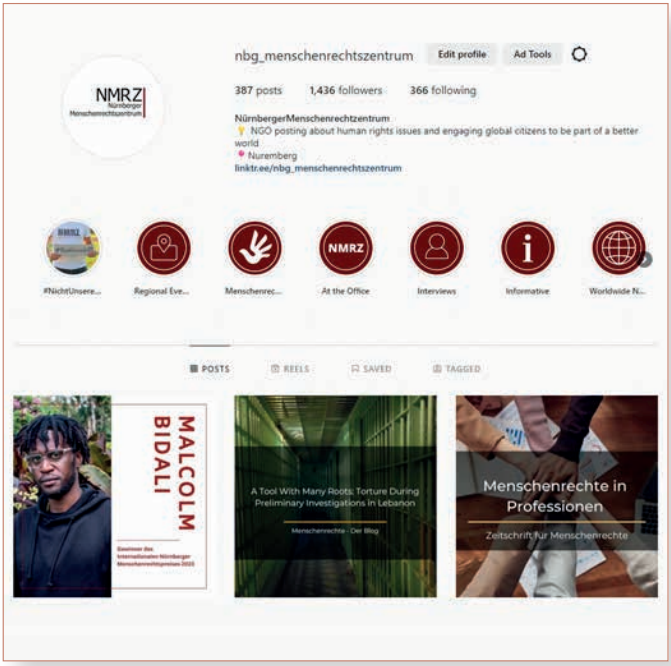
Die Webseite des NMRZ (www.menschenrechte.org) beinhaltet ausgewählte Beiträge und Analysen aus den jeweiligen thematischen Arbeitsfeldern, aber auch Hinweise auf Kampagnen und aktuelle Veranstaltungen. Größtenteils stammen die Artikel aus der Feder von NMRZ-Mitarbeiter*innen, zusätzlich werden aber auch ausgewählte Fremdbeiträge veröffentlicht.

Menschenrechte – der Blog

Auf unserem Blog „Menschenrechte – der Blog", der unter www.menschenrechte.org/blog aufrufbar ist, beleuchten wir aktuelle Themen und Diskussionen aus einer menschenrechtlichen Perspektive und können hier auch mal subjektiver, pointierter und zugespitzter für die Menschenrechte argumentieren.

Social Media

In Zeiten, in denen soziale Medien immer wieder in die Kritik geraten, Desinformation und Hassrede zu fördern, möchten wir uns dem entgegenstellen und zeigen, wie wichtig die Präsenz in verschiedenen sozialen Netzwerken für die Menschenrechtsarbeit ist. Auch im vergangenen Jahr haben wir wichtige Themen öffentlichkeitswirksam besetzt und in sorgfältig recherchierten Posts für eine breite Zielgruppe anschaulich aufbereitet. Das Spektrum reichte dabei von einer Kampagne zur Fußball-WM in Katar über Informationsposts zum Ukraine-Konflikt bis hin zur Weiterführung und Vertiefung des Themas Menschenrechte und Klima-/Umweltschutz. Unterstützt wird unser Social-Media-Team durch unsere Praktikant*innen. Zudem konnten wir in diesem Jahr unsere Zusammen-arbeit mit den Organisator*innen des renommierten Deutschen Menschenrechtsfilmpreises festigen und unterstützen diese weiterhin in der Social-Media-Arbeit.



Newsletter

Zum Ende jedes Monats erstellt das NMRZ einen internen Newsletter, der unsere Mitglieder über die Vereinsaktivitäten im vergangenen Monat, neue Beiträge auf unserer Website oder dem Blog, Neuzugänge in der Bibliothek sowie zukünftige Veranstaltungen informiert.

Der Buch- und Zeitschriftenbestand des NMRZ umfasst schwerpunktmäßig Veröffentlichungen über die Menschenrechtssituation in Lateinamerika sowie ein umfangreiches Sortiment zu den Arbeitsfeldern des NMRZ. Unser Bücherkatalog kann auf unserer Website www.menschenrechte.org unter „Bibliothek" eingesehen werden. Auch unser über 11.000 Einzelexemplare umfassende Zeitschriftenbestand kann dort abgerufen werden. Besucher*innen dürfen gerne zu unseren Öffnungszeiten in der Bibliothek stöbern.

Ausgewählte Publikationen

Michael Krennerich:

- Des élections libres et transparentes? Normes, curiosités, manipulations, Abidjan: FES, 2022.

Rainer Huhle:

- „Verschwunden. Von der Schwierigkeit, das Unfassbare begreifbar zu machen", in: zfmr 2–21, S. 45–67
- „Fate and whereabouts: the two elements that make up the right to know about the victims of forced disappearance", in: Silvana Mandolessi and Katia Olalde Rico (eds): Disappearances in Mexico: From the "Dirty War" to the "War on Drugs", London/New York (Routledge) 2022, S. 150–165
- „‚Transitional Justice' – Wege und Sonderwege", in: Jahrbuch für Historische Kommunismusforschung 2022, Berlin (Metropolverlag) 2022, S. 205–223
- Lebensgeschichtliches Interview mit Theo van Boven, auf: www.geschichte-menschenrechte.de/personen/theo-van-boven (veröffentlicht Juni 2022)
- „Das Phänomen Straflosigkeit und seine Verortung im lateinamerikanischen Kontext in Vergangenheit und Gegenwart", Hg. Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e. V. – FDCL, Berlin (FDCL-Verlag) 2022, auch online auf: https://www.fdcl.org/publication/2022-08-11-das-phaenomen-straflosigkeit-und-seine-verortung-im-lateinamerikanischen-kontext-in-vergangenheit-und-gegenwart

Otto Böhm:

- „Vom Paulus zum Saulus. Stichworte zu russisch-sowjetischen Traditionen im Völker(straf)recht" in: Politisches Lernen 3–4|2022, S. 20–25

Bildungsprogramm

Das NMRZ bietet Menschenrechtsseminare, Antidiskriminierungsseminare und historisch-politische Bildungsseminare an, vor allem in Kooperation mit dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände und dem Memorium Nürnberger Prozesse. Nach der COVID-Flaute gab es etwa ab März eine starke Nachfrage, vor allem von Gymnasien; bemerkenswert war dabei auch, dass die verschiedenen Dimensionen der NS-Prozesse auch an Gymnasien in der Schweiz thematisiert werden und zu Besuchen in Nürnberg motiviert haben. Das Interesse am Thema Polizeiverbrechen ist weiterhin vorhanden; „Von Nürnberg nach Den Haag" als wichtige Botschaft aus dem Memorium ist auch unser am häufigsten nachgefragter Workshop, auch weil aktuell die Frage nach der Strafverfolgung von Kriegsverbrechen in der Ukraine zu bearbeiten ist.

Der Saal 600 wird nicht mehr als Gerichtssaal genutzt, sodass den Besucherinnen und Besuchern mithilfe einer aufwendigen Medieninstallation der Einstieg in das Thema der internationalen Strafverfolgung von Kriegs- und Menschenrechtsverbrechen 1945 bis heute ermöglicht wird. Wir nutzen diese „Zeitreise" für unsere politische Bildungsarbeit.

Menschenrechtsmontag (MeMo)

Auch im Jahr 2022 fanden im Rahmen der von Otto Böhm koordinierten Menschenrechtsmontage im NMRZ verschiedene Veranstaltungen und Vorträge zu menschenrechtsrelevanten Fragen statt. Wir informierten uns und diskutierten unter anderem über:

- Menschenrechte in China (mit Alexandra Kaiser)
- den NSU-Komplex (mit Jonas Miller)
- den Ukraine-Konflikt aus völkerrechtlicher Sicht (mit Regine Schunda)
- die Menschenrechtspolitik der Bundesregierung (mit Gabriela Heinrich)
- das Recht auf Wohnen (mit Felix Reiter)
- den Verfassungsprozess in Chile (mit Natalia Bórquez)
- die Istanbul-Konvention und ihre Umsetzung in Nürnberg (mit Michelle Fowinkel)
- feministische Außenpolitik (mit Nicole Scharrer)

Menschenrechtsmontag zur feministischen Außenpolitik

„Was man Frauen antut, tut man seinem Staat an". Zu diesem Ergebnis kommt Politikwissenschaftlerin Valerie Hudson in einer Studie, in der sie Datensätze aus 176 Ländern auswertet. Die Unterdrückung von Frauen hängt unmittelbar mit dem Wohlergehen von Nationen zusammen. Je stärker eine Gesellschaft Frauen missachtet und unterdrückt, desto massiver die negativen Folgen für die komplette Gesellschaft: schlechtere Regierungsführung, schlimmere Konflikte, geringere Wirtschaftsleistung.

Von Geschlechtergerechtigkeit profitieren wir also alle. Und doch gibt es kein Land auf der Welt, in dem Frauen und Männer gleichberechtigt leben. Die Bundesregierung hat sich vorgenommen, das zu ändern – mit einer feministischen Außenpolitik. Bei einem unserer Menschenrechtsmontage haben wir das Konzept mal genauer unter die Lupe genommen: Was genau kann man darunter verstehen, wie ließe sich das umsetzen und kann es wirklich nachhaltige Veränderung bewirken?

Mit der Erklärung, die eigene Außenpolitik feministisch gestalten zu wollen, reiht sich Deutschland in eine Liste weiterer Länder ein, die bereits vorangegangen sind. Vorreiterin war Margot Wallström, die als schwedische Außenministerin 2014 den Grundstein legte. Einige weitere folgten, je mit eigenen Schwerpunkten und Herangehensweisen. Modellcharakter erlangte Schwedens Modell der „drei R": Rechte, Ressourcen, Repräsentanz. Das hat sich auch in den deutschen Leitlinien niedergeschlagen.

Die Idee dahinter: Bis heute sind Männer und ihre Sichtweise die Norm, die Perspektiven von Frauen gelten häufig nur als „Randinteressen" oder „Nischenthemen". Ziel feministischer Außenpolitik ist es, diese Strukturen aufzubrechen. Sie soll transformativ wirken. Dabei richtet sie ihren Blick auch auf Mehrfachdiskriminierungen und versucht, diese möglichst umfassend abzubauen.

Herzstück der feministischen Außenpolitik ist UN-Resolution 1325 „Frauen, Frieden, Sicherheit". Sie zielt auf die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in Friedenprozessen und ihren Schutz in bewaffneten Konflikten. Warum das Sinn ergibt, zeigen viele Studien: Nehmen Frauen direkt Einfluss auf Friedensverhandlungen, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Friedensabkommen halten in den ersten zwei Jahren um 20 Prozent und über 15 Jahre um 35 Prozent. Das ist eigentlich nur logisch. Denn wie sollen wir Ursachen komplexer Konflikte erkennen und die Perspektiven aller angemessen einbeziehen, wenn eine Hälfte der Bevölkerung nicht am Verhandlungstisch sitzt?

Über die Ziele der feministischen Außenpolitik waren sich die Anwesenden weitgehend einig. Was genau die Bundesregierung aus all dem macht, bleibt aber erst mal abzuwarten. Gern hätten wir schon über konkrete Vorschläge diskutiert; die Leitlinien aus den Ministerien lagen uns jedoch noch nicht vor. Klar ist aber: Überall auf der Welt schwelen Krisen, die Feminismus in der Außenpolitik bitter notwendig machen: Im Iran, wo tausende Menschen für Frauenrechte auf die Straßen gehen. In Afghanistan, wo Frauen seit der Machtübernahme zunehmend in die Unsichtbarkeit rutschen. Und in der Ukraine, wo Frauen Opfer sexualisierter Gewalt im Krieg werden. Eine starke Gesellschaft braucht gleichberechtigte Frauen.

NMRZ auch 2022 wieder Teil des Organisationsteam des Deutschen Menschenrechtsfilmpreis

„Und der Deutsche Menschenrechtsfilmpreis 2022 geht an ..." Pünktlich am Tag der Menschenrechte, dem 10. Dezember, war es wieder soweit und der Deutsche Menschenrechtsfilmpreis (kurz DMFP) wurde verliehen. Nach pandemiebedingter Pause konnte die Veranstaltung erstmals wieder mit vielen Gästen in der Nürnberger Tafelhalle stattfinden. Ausgezeichnet wurden herausragende Filmemacher*innen – ob Anfänger*innen oder Profis – in den Kategorien Langfilm, Kurzfilm, Magazin, Hochschule,

Non Professional sowie Bildung. Das NMRZ, vertreten durch Fabian Fassmann, beteiligte sich auch 2022 wieder aktiv im Organisationsteam des DMFP sowie bei der Sichtung und Auswahl der Einsendungen im Rahmen der Vor-Jury. Darüber hinaus unterstützten unsere Mitglieder Nicole Scharrer, Felix Krauß und Alice Speck das DMFP-Team bei der Betreuung der Social-Media-Kanäle des DMFP. Über mehrere Monate konnte dadurch Sichtbarkeit für den Preis in den sozialen Medien geschaffen werden. Die Vor-Ort-Berichterstattung von der Verleihung gewährte zusätzliche Einblicke in den DMFP. Der Abend der Verleihung fand in gewohnter Manier statt und gab viele lang ersehnte Möglichkeiten zum Austausch.

Foto: Christine Dierenbach

Internationaler Nürnberger Menschenrechtspreis 2021 an Sayragul Sauytbay

Die internationale Jury unter Vorsitz von Oberbürgermeister Marcus König hat mit der Wahl Sayragul Sauytbays mutig den Scheinwerfer auf die Menschenrechtsverletzungen in einem Staat gerichtet, dessen Regierung keinerlei Kritik an der dortigen Menschenrechtssituation duldet. Die Preisträgerin berichtete als Augenzeugin über die Zustände in Straf- und Umerziehungslagern in der chinesischen Region Xinjiang, was großes Aufsehen erregte. Als Whistleblowerin schreibt sie in ihrem Buch „Die Kronzeugin" über unfassbare Verbrechen, die täglich an muslimischen Minderheiten begangen werden.

Die 14. Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises fand Corona-bedingt nicht wie üblich im September statt, sondern ein gutes halbes Jahr später im Mai 2022. Beim Festakt im Nürnberger Opernhaus mit einem Grußwort von Reinhard Bütikofer, MdEP und einer Videobotschaft von Agnès Callamard, der Generalsekretärin von Amnesty International, drückte Jurymitglied

Iris Berben in einer bewegenden Laudatio ihre Bewunderung für die unbeugsame Menschenrechtsaktivistin aus. In ihrer Dankesrede forderte Sayragul Sauytbay die demokratische Welt, vor allem aber die Vereinten Nationen, zu mehr Entschlossenheit bei der Aufdeckung und Ächtung der Menschenrechtsverletzungen in der Region Xinjiang auf.

Pirckheimer-Preis für Menschenrechte ans NMRZ verliehen

Jedes Jahr verleiht das Caritas-Pirckheimer-Haus den Pirckheimer-Preis zur Würdigung besonderer Projekte, Einzelleistungen und Engagements in der Region. Im Jahr 2022 wurde das Nürnberger Menschenrechtszentrum gemeinsam mit dem Jesuit Refugee Service für seinen langjährigen Einsatz für die Menschenrechte geehrt. Der Preis ist mit 500 Euro dotiert.

Namensgeberin des Preises ist die Äbtissin Caritas Pirckheimer, die sich im 15. und 16. Jahrhundert für humanistische Bildung einsetzte. Eingeleitet wurde die Preisverleihung mit einem Gottesdienst, den der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick hielt. In seiner Predigt betone er die Wichtigkeit der Menschenrechte und deren aktive Verteidigung. Der Preis wurde schließlich an das Nürnberger Menschenrechtszentrum – vertreten durch Prof. Michael Krennerich, Dr. Otto Böhm, Helga Riedl und Felix Krauß – übergeben.

Die Fußball-Weltmeisterschaft der Männer in Katar

Vom 20. November bis zum 18. Dezember 2022 hat die Fußball-Weltmeisterschaft der Männer in Katar stattgefunden – und damit ein Sportturnier, das menschenrechtlich als besonders problematisch einzustufen ist. Insbesondere die katastrophalen Arbeitsbedingungen vor Ort, das ausbeuterische System der Gastarbeit, unzureichende Frauenrechte, mangelhafte Presse- und Meinungsfreiheit, Unterstützung von extremistischen Organisationen und die diskriminierende LGBTIQ+-Gesetzgebung (z.B. Verbot von homosexuellen Partnerschaften) in Katar sind hinreichend dokumentiert und scharf kritisiert worden. Exemplarisch sei hier auf die zahlreichen Fußball- und Katar-spezifischen Berichte von Amnesty International und Human Rights Watch verwiesen, die sich analytisch, fundiert und fortlaufend mit der Menschenrechtslage und den Entwicklungen vor Ort auseinandersetzen.

Auch die Öko-Bilanz ist erschreckend und steht in keinem Verhältnis zum Turnier selbst. Die Unmengen an benötigtem Beton sowie der Energieaufwand für den Stadionbau, die unzähligen Flüge, die erheblichen benötigten Wassermengen vor Ort und die investierte Energie für die Klimatisierung der Stadien und der Unterkünfte sowie der erheblich verursachte CO2-Ausstoß stehen im Widerspruch mit der Selbsterklärung der Verantwortlichen, eine klimaneutrale WM zu veranstalten (vgl. Beschluss zwischen FIFA Supreme Committee for Delivery & Legacy (SC) und der Gulf Organisation for Research & Development (GORD), November 2019).

So kritisierten zahlreiche Umwelt-, Klima- und Verbraucherschutzorganisationen, dass die WM wesentlich mehr als die von der FIFA kalkulierten 3,6 Millionen Tonnen CO2 verursacht (realistischere Schätzungen zufolge eher 5 bis 10 Millionen Tonnen CO2) und nur ein Bruchteil davon nachhaltig kompensiert wird.
Die versprochene „erste klimaneutrale Weltmeisterschaft" kann somit als ein Lehrbuchstück für sog. Greenwashing gelten.

Kritische WM-Auseinandersetzung dank kritischer Menschenrechtsarbeit

Regime mit problematischem Umgang mit Menschenrechten und mit menschenrechtsfeindlichen Strukturen dürfen durch die Fußballweltmeisterschaft nicht aufgewertet und legitimiert werden. Aus diesem Grund haben Menschenrechtsorganisationen bereits lange im Vorfeld der Vergabe an Katar gegen diese Strukturen protestiert. Seit der offiziellen Vergabe der WM im Jahr 2010 wurde die Entwicklung kritisch begleitet und zu tatsächlichen Veränderungen und Reformen aufgerufen.

Trotz all dieser Bemühungen ist kein echter Reformwille der Verantwortlichen zu erkennen bzw. haben die bisherigen Veränderungen nur zu unzureichenden Verbesserungen der tatsächlichen Menschenrechtslage vor Ort geführt. Auch wenn es formale Verbesserungen gegeben hat, wie beispielsweise eine offizielle Stärkung der Arbeitnehmer:innenrechte und die offizielle Abschaffung des Kafala-Systems („Bürgschaftssystem"), laufen ausbeuterische Systeme oftmals informell weiter und die verbesserten Arbeitsrechte werden nicht hinreichend eingehalten, umgesetzt und kontrolliert.

Umso erfreulicher ist es, dass sich dank einer kontinuierlichen, kritischen Berichterstattung und dem Engagement zahlreicher Menschenrechtsorganisationen und Einzelpersonen eine sehr breite Protestbewegung im deutschsprachigen Raum entwickelt hat, die Änderungen bei der zukünftigen Vergabe solcher Großereignisse fordert und sich für die Einhaltung der Menschenrechte ausspricht. Auch im Vergleich mit früheren menschenrechtlich höchst problematischen Austragungsorten (z.B. die Fußball-WM 1978 in der Militärdiktatur Argentiniens) ist die diesjährige gesellschaftliche Breite und Größe der Protestbewegung zumindest in Deutschland ein beachtlicher, historischer Erfolg und berechtigt zur Hoffnung, dass die Menschenrechte heute zumindest eine gewichtigere Rolle spielen als noch vor einigen Jahrzehnten. Gleichwohl muss resümiert werden, dass die menschenrechtliche Auseinandersetzung mit dem Turnier in vielen Ländern nur eine sehr untergeordnete oder gar keine Rolle gespielt hat.

Profit darf nicht wichtiger sein als die Einhaltung der Menschenrechte

Neben zahlreichen Menschenrechtsorganisationen, aber auch organisierten Fußballfans, Sportvereinen und Einzelpersonen, die sich öffentlichkeitswirksam gegen die WM ausgesprochen haben, haben sich auch Besitzer:innen von Restaurants, Sportbars und Kneipen kritisch zu dieser WM positioniert bzw. sogar zu einem Boykott aufgerufen (#KeinKatarInMeinerKneipe). Insbesondere die Initiative „Boycott Qatar" mit vielen tausend Unterstützer:innen soll hier Erwähnung finden. Sie hat eine zentrale Rolle in der Boykott-Bewegung im Speziellen wie auch in der kritischen Auseinandersetzung im Allgemeinen gespielt. Alle eint der Gedanke, dass den Verantwortlichen klar vermittelt werden muss, dass die Menschenrechte ernst genommen werden müssen und das höchst profitable Zusammenspiel zwischen FIFA, Sponsoren und autokratischen Regimen gestört werden muss. Es muss deutlich zum Ausdruck gebracht werden, dass ein „weiter so" völlig inakzeptabel ist und echte Veränderungen überfällig sind.

Der Beschluss der FIFA bei zukünftigen Austragungsorten die Menschenrechtslage in den Fokus zu nehmen, ist hier ein wichtiger und richtiger Schritt, der nun aber auch ohne Abstriche von den Verantwortlichen beachtet und umgesetzt werden muss (vgl. FIFA-Leitprinzipien zu Menschenrechtsfragen, Mai 2017).

Menschenrechte müssen auch im Sport gelten

Da unser Protest gegen dieses sportliche Großereignis umso wirkungsvoller ist, je mehr Akteure sich daran beteiligen, haben wir uns als Menschenrechtsorganisation auf vielen Ebenen und Kanälen für einen starkes Zeichen gegen diese WM und für die Menschenrechte eingesetzt.

So haben wir den Austausch mit Politiker:innen, Menschenrechts- und Klimaaktivist:innen, Fußballfans, Sportvereinen, Influencer:innen, Schauspieler:innen, Künstler:innen und Multiplikator:innen sowie mit weiteren Organisationen zur

breiten Umsetzung des Protests gesucht. Auch war uns die lokale Komponente ein großes Anliegen. Wir haben bei allen Sportskneipen und -bars im Nürnberger Raum dafür geworben, keine Fußballspiele zu zeigen. Zudem haben wir alle Fußballvereine der Region angeschrieben, u.a. mit der Bitte, sich zusammen mit ihren Mitgliedern kritisch mit der WM auseinanderzusetzen. Darüber hinaus haben wir uns bei den Verantwortlichen erfolgreich dafür stark gemacht, dass kein Public Viewing in Nürnberg stattfindet und nicht öffentlich für das Sportereignis geworben wird.

#NichtUnsereWM

Um auch digital präsent zu sein, haben wir uns als Kooperationspartner der Berliner Agentur „Heimat Werbeagentur" angeschlossen und ihre Initiative „BlackoutFootball" unterstützt. Aber auch mit einer eigenen Social-Media-Kampagne wiesen wir auf die problematische Situation vor Ort hin und haben eigens dafür die Kampagne #NichtUnsereWM initiiert. Hierbei haben sich Einzelpersonen und Gruppen zusammen mit einem Schild, auf dem gut lesbar „#NichtUnsereWM" geschrieben war, fotografiert und vor allem am Eröffnungs-spieltag der WM, den 20. November, via Social Media – insbesondere auf Instagramm – geteilt. Erfreulicherweise haben sich viele daran beteiligt, womit sich allein die Follower:innen-Anzahl der teilgenommenen, öffentlich einsehbaren Profile auf weit mehr als 75.000 belief. Eine Auswahl an teil-genommenen Profilen kann der Instagram-Seite des NMRZ (@N_M_R_Z) entnommen werden – unter Story-Highlight #NichtUnsereWM.

NMRZ Nürnberger Menschenrechtszentrum

Sag NEIN zur WM in Katar!

Das internationale Sportevent in Katar wurde am 20. November angepfiffen und ist ein dem Fußball unwürdiges Turnier. Die zahlreich dokumentierten Menschenrechtsverletzungen haben weltweit zu Protesten und einer Boykottbewegung gegen die Austragung der WM in Katar geführt.

„Die FIFA ist bestrebt, innerhalb der Organisation und bei all ihren Tätigkeiten ein diskriminierungsfreies Umfeld zu schaffen"
- Menschenrechtserklärung der FIFA, Mai 2017

Die menschenrechtliche Lage in Katar ist besonders problematisch. Vor Ort herrschen katastrophale Arbeitsbedingungen und ein ausbeuterisches System an Gastarbeiter'innen. Neben den knapp 300.000 Kataris leben rund 2,5 Millionen Arbeitsmigrant'innen in Katar, die vielfach unter menschenunwürdigen Bedingungen arbeiten müssen.

Die diskriminierende LGBTIQ+ Gesetzgebung wie z.B. das gesetzliche Verbot von homosexuellen Partnerschaften, die mangelnde Presse- und Meinungsfreiheit und die unzureichenden Frauenrechte tragen gewiss nicht zu einem „diskriminierungsfreien Umfeld" bei. Dabei gilt: Menschenrechtsproblematische Regime sowie menschenrechtsfeindliche Strukturen dürfen durch die WM nicht aufgewertet und legitimiert werden!

Was kannst DU gegen die WM in Katar tun? **#NichtUnsereWM**

- Beteilige dich an unserer Social-Media-Aktion **#NichtUnsereWM**
- Unterzeichne den Aufruf **Boycott Qatar 2022**
- Unterstütze die Petition **#PayUpFIFA**
- Wende dich direkt an die Verantwortlichen: FIFA, DFB und die Deutsche Nationalmannschaft
- Überzeuge Freund'innen und Familie die WM **NICHT** zu schauen
- Weise öffentlich auf das problematische Turnier hin: via Social Media und bei öffentlichen Veranstaltungen
- Kaufe **keine WM-Produkte** und keine Produkte von Unternehmen, die im Rahmen der WM aktiv werben, wie Coca-Cola, VISA, Adidas, QatarAirways, McDonalds etc.

Mehr zu diesem Thema unter: www.menschenrechte.org
@nbg_menschenrechtszentrum

Ergänzend veröffentlichten wir auf unserer Webseite konkrete Handlungsempfehlungen und Partizipationsmöglichkeiten, um Interessierten und Engagierten gerade in dieser Phase der Weltmeisterschaft Mittel an die Hand zu geben, sich für menschenrechtlich unproblematischere Austragungsorte einzusetzen und ihren Unmut sinnvoll und konstruktiv zu kanalisieren. In Kooperation mit dem Fanprojekt Nürnberg e.V. haben wir Plakate für eine große Info-Veranstaltung am 03. Dezember 2022 erstellt, die die Menschenrechtssituation im Austragungsland thematisiert; mit dabei war auch die Nürnberger Bierbrauerei Orca Brau, die ein für den WM-Boykott eigens gebrautes Protestbier ins Sortiment mit aufgenommen hat.

Die „Nachtigall Cafe Bar Möglingen" in Baden-Württemberg führte als Gegenprogramm zur WM ein Dart-Turnier sowie eine Spenden-Tombola durch. Die dadurch generierte Spende in Höhe von 500 Euro kam unserer Menschenrechtsarbeit zugute. Der Künstler Walter Schönkönig aus Herzogenaurach schuf einen alternativen WM-Pokal, den er mit „Der Schmerz von Katar" betitelte: eine grobe Holzkugel mit herausstehenden Nägeln auf einem Marmor-Sockel. Während der glatte, elegante Marmor für das Geld und den vermeintlichen Glanz Katars und der FIFA steht, kann die Holz-Kugel als Fußball, aber gleichzeitig auch als Kopf interpretiert werden. Die darin rein geschlagenen, rostigen Nägel stehen stellvertretend für den Schmerz und das Leid der zahlreichen Arbeitsmigrant:innen Katars, die u.a. die WM-Stadien unter menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen errichtet haben. Der Pokal wurde zu unseren Gunsten im Nürnberger Lokal „Kater Murr" versteigert, wodurch das Nürnberger Menschenrechtszentrum – zusammen mit weiteren Spenden – mit insgesamt 1.000 Euro bedacht wurde.

Ausblick

Die diesjährige Fußball-Weltmeisterschaft der Männer in Katar wirkte wie ein Brennglas und offenbarte für eine große Öffentlichkeit die zahlreichen Menschenrechtsverletzungen im Land sowie die problematische Haltung und Profitgier der FIFA. Auch stellte die internationale Großveranstaltung die teilnehmenden Fußballverbände und Nationalmannschaften auf den Prüfstand. Dabei entstand der Eindruck, dass auch bei vermeintlich progressiven Verbänden die menschenrechtlichen Kriterien letzten Endes noch immer den Eigeninteressen und Profitabsichten untergeordnet wurden. Hier wären deutlichere, mutigere und ehrlichere Zeichen für die Menschenrechte dringend geboten und angebracht gewesen.

Inwiefern sich die Menschenrechtslage in Katar über die WM hinaus anhaltend verbessern wird, bleibt höchst fraglich und wird sich wohl erst in den nächsten Monaten herauskristallisieren, wenn der mediale und öffentliche Druck wieder abgenommen hat. Aber auch in Bezug auf die FIFA und die Fußballverbände sowie die Sportverbände im Allgemeinen müssen die mitunter selbstproklamierten Sorgfaltspflichten, Nachhaltigkeits- und Menschenrechtsansprüche kontinuierlich eingefordert werden. Mithilfe andauernder kritischer Evaluation und Berichterstattung dürfen wir nicht müde werden, sie auf ihre gesellschaftliche und menschenrechtliche Verantwortung hinzuweisen. Nur so gelingt uns ein nachhaltiger Fortschritt bei der Einhaltung und Umsetzung der Menschenrechte im Sport und darüber hinaus.

Forum Menschenrechte

Im Rahmen des bundesweiten Netzwerkes „Forum Menschenrechte", dem rund 50 nichtstaatliche Organisationen angehören, betreibt das NMRZ eine aktive Advocacy- und Lobbyarbeit für die Menschenrechte. Die gemeinsame Arbeit im Forum Menschenrechte zielt darauf ab, die nationale und internationale Politik von Bundesregierung und Bundestag aus menschenrechtlicher Sicht kritisch zu begleiten. Auch soll in Deutschland das Bewusstsein für Menschenrechtsfragen geschärft und auf die Lösung hiesiger Menschenrechtsprobleme hingearbeitet werden. Dazu dienten Gespräche u.a. mit der Außenministerin, der Menschenrechtsbeauftragten der Bundesregierung und dem Menschenrechtsreferat im Auswärtigen Amt (AA), mit dem Innenministerium (BMI), dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), dem Bundeministerium für Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) und weiteren Ministerien – sowie der regelmäßige Austausch mit den Mitgliedern des Menschenrechtsausschusses des Bundestages.

Die Arbeit des Forum Menschenrechte wird in einem achtköpfigen Koordinierungskreis abgestimmt und wird von Arbeitsgruppen getragen, die sich mit vielfältigen Menschenrechtsthemen beschäftigen. Das Themenspektrum reicht von der Arbeit der UN-Menschenrechtsinstitutionen und den Forderungen nach einer menschenrechte-basierten Außen-, Friedens-, Wirtschafts-, Entwicklungs- und Klimapolitik über die Rechte von Frauen, Kindern und LGBTIQ*-Personen bis hin zum Schutz von Flüchtlingen und zur Antirassismusarbeit in Deutschland. Innerhalb des Forums sind die verschiedenen Arbeitsgruppen dafür verantwortlich, gemeinsame Stellungnahmen und Materialien zu erarbeiten, sowie Aktionen, öffentliche Veranstaltungen und Expert:innengespräche vorzubereiten. Rainer Huhle und Michael Krennerich arbeiteten 2022 in der AG UN-Menschenrechtsrat/Außenpolitik mit; Michael Krennerich engagierte sich zusätzlich noch in der AG Wirtschaft und Entwicklung und war an der Gründung der AG Soziale Menschenrechte in Deutschland beteiligt. In dieser sollen auch soziale Probleme in Deutschland, wie Wohnen und Armut, aus einer menschenrechtlichen Perspektive betrachtet werden.

Deutsches Institut für Menschenrechte

Das Deutsche Institut für Menschenrechte (DIMR) ist die unabhängige nationale Menschenrechtsinstitution der Bundesrepublik Deutschland im Sinne der sog. Pariser Prinzipien. Es wurde 2001 auf Grundlage eines einstimmigen Bundestagsbeschlusses als Verein gegründet und erhielt im Juli 2015 nach langem Ringen auch eine gesetzliche Grundlage. Laut Vereinssatzung und Gesetz soll es die Öffentlichkeit über die Lage der Menschenrechte im In- und Ausland informieren und zur Prävention von Menschenrechtsverletzungen und zum Schutz und zur Förderung der Menschenrechte beitragen. Gesetzlich ist auch die Zusammensetzung des Kuratoriums geregelt, das aus Vertreter:innen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik besteht. Michael Krennerich ist einer von drei

Vertreter*innen des „Forum Menschenrechte" in dem 18-köpfigen Kuratoriums des DIMR. Zu den interessanten Entwicklungen des Jahres 2022 zählt in institutioneller Hinsicht, dass – neben der Monitoringstelle zur UN-Behindertenrechtskonvention – auch die Monitoringstelle der UN-Kinderrechtskonvention institutionalisiert und auf Projektbasis je eine Berichterstattungsstelle zu geschlechtsspezifischer Gewalt und zu Menschenhandel eingerichtet wurde.

Kuratorium für Vielfalt und Zusammenhalt

Das NMRZ ist in dem Kuratorium für Vielfalt und Zusammenhalt der Stadt Nürnberg vertreten, das die Breite der Stadtgesellschaft repräsentieren soll und das Ziel hat, den sozialen Zusammenhalt in Nürnberg zu stärken und gemeinsam zu gestalten. 2022 fanden zwei Sitzungen statt. Bei der ersten Sitzung im Juli standen die Corona-Pandemie und die Fluchtzuwanderung aus der Ukraine infolge des russischen Angriffskriegs im Zentrum. Bei der zweiten Sitzung wurde zusätzlich die aktuelle Energiekrise als weitere Kriegsfolge thematisiert. Ausgerufen wurde ein „Winter der Solidarität", mit dem Ziel, kostenlose oder erschwingliche Angebote für Menschen in finanzieller Not bereitzustellen. Gemeinsam mit verschiedenen Organisationen (z.B. DGB Mittelfranken, Iran Community etc.) rief das Kuratorium am Tag der Menschenrechte (10. Dezember) zudem unter dem bekannten Motto „Frauen, Leben, Freiheit" zur Solidarität mit den Menschenrechtsverteidiger*innen im Iran auf.

Nürnberger Bündnis Fair Toys

Auch in diesem Jahr gab es wieder eine Aktion des „Nürnberger Bündnisses Fair Toys" mit der Geschwister-Scholl-Realschule. Bei einer Postkartenaktion gestalteten Schülerinnen und Schüler der achten Jahrgangsstufe Weihnachtsmotive mit freundlichem Hinweis auf faire Produktion von Spielwaren. Die schönsten Motive fanden ihren Platz in der Hütte des Spielzeugmuseums auf dem Kinderweihnachtsmarkt und konnten dort kostenlos mitgenommen werden. Sie wurden aber auch an Spielzeugfirmen mit dem Weihnachtswunsch der fairen Produktion verschickt.

Foto: Kerstin Falkenberg

Fair Toys Organisation e.V.

Das Nürnberger Menschenrechtszentrum ist eines der Gründungsmitglieder der Fair Toys Organisation, die als Mulitstakeholder-Initative mit Mitgliedern der Spielwarenbranchen und der Zivilgesellschaft vor gut zwei Jahren an den Start ging. Ziel ist die Entwicklung und Vergabe eines Siegels, das glaubwürdig für eine faire und umweltfreundliche Spielwarenproduktion steht.

Haben der strukturelle Aufbau der Organisation, die Standortbestimmung mit den Basisinformationen der Unternehmen und dazu die individuellen Maßnahmenpläne bis jetzt die Arbeitsschwerpunkte bestimmt, so können im kommenden Jahr die Firmenbewertungen starten. Ein Bewertungstool, der sogenannte „Fair-Performance-Check (FPC)", ist ausgearbeitet. Die erfolgreiche und angemessene Umsetzung der darin formulierten Standards und Anforderungen soll in Zukunft mit dem FTO-Siegel bestätigt werden. Die ersten Firmen durchlaufen diesen Check 2023 und können bei erfolgreicher Einstufung das Siegel auf ihren Produkten anbringen. So eröffnet sich den Unternehmen die Chance, ihren Kund*innen gegenüber mit einem glaubwürdigen Engagement zu werben.

Hedme Castro

Hedme Castro, Menschenrechtsverteidigerin aus Honduras, war von März bis September 2021 Gast des NMRZ im Rahmen des von der Bundesregierung finanzierten Schutzprogramms ESI für verfolgte Menschenrechtsverteidiger*-innen (s. Jahresbericht 2021, S. 10). Nur wenige Wochen nach Hedmes Rückkehr nach Honduras trat ein, wovor ihr Aufenthalt in Deutschland Hedme eigentlich bewahren sollte: Die Angriffe gegen sie und ihre Organisation ACI-Participa gingen weiter und erreichten mit einem Brandanschlag auf ihr Haus im Januar 2022 einen schlimmen neuen Höhepunkt (www.menschenrechte.org/de/2022/01/19/die-verfolgung-von-hedme-castro-geht-in-honduras-weiter/).

Für uns im NMRZ war auch ohne diese Attacke klar, dass unsere Sorge um Hedme nicht mit dem Tag ihrer Rückkehr nach Honduras enden würde. Wir bemühten uns unter anderem um verstärkten Schutz durch die deutsche Botschaft in Honduras. Nach der Zerstörung ihres Hauses durch den Brandanschlag, dessen Urheber wie so oft nicht ermittelt oder gar bestraft wurden, starteten wir eine Spendenaktion (https://www.menschenrechte.org/de/2022/01/31/nach-der-zerstoerung-von-hedme-castros-haus-erste-spenden-helfen-beim-wiederaufbau/), um Hedme beim Wiederaufbau ihres Hauses zu unterstützen. Im Dezember war es dann soweit: Hedme konnte uns Bilder von dem vollständig wieder hergestellten Haus schicken, zusammen mit dem wiederholten Dank an alle, die durch ihre Spende dazu beigetragen haben.

Hedme hat sich durch diese Belastung für ihre Organisation und vor allem auch ihre Familie nicht abhalten lassen, weiter für die Einhaltung der Menschenrechte und den Schutz der dafür notwendigen natürlichen Lebensräume zu kämpfen. Das NMRZ begleitet Hedme auch weiterhin in dieser wichtigen Arbeit – aus dem Schutzaufenthalt von sechs Monaten 2021 wird hoffentlich eine langfristige Zusammenarbeit.

Runder Tisch Menschenrechte

Das NMRZ ist vertreten in der Arbeitsgemeinschaft Runder Tisch Menschenrechte (RTMR) der Stadt Nürnberg. Koordiniert durch das Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg treffen sich am RTMR in etwa 6-wöchigem Turnus Vertreter*innen unabhängiger Menschenrechtsgruppen, der Kirchen und der Stadtverwaltung. Es kommt zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch. Ereignisse, aktuelle

Themen und Anlässe, die Menschenrechtslage und spezifische Probleme in der Stadt Nürnberg werden unter menschenrechtlicher Perspektive besprochen. Man macht sich gegenseitig aufmerksam auf menschenrechtlich relevante Orte, Veranstaltungen und Belange von Bürger*innen in der Stadt. Maßnahmen zur Veröffentlichung, Sichtbarmachung und Verbesserung werden diskutiert und ggf. eingeleitet. Auch 2022 entstanden aus dieser Vernetzung neue Kooperationen, gemeinsame Aktivitäten und Projekte.

Klimakrise ist Menschenrechtskrise: Lokaler Erfolg!

Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen übereinstimmend, dass Treibhausgas-Emissionen und die Zerstörung von Ökosystemen existenzbedrohende Folgen für unsere gemeinsame Umwelt haben. Damit hat der Klimawandel neben den enormen ökologischen Auswirkungen großen Einfluss auf unser gemeinsames Zusammenleben. Flucht aufgrund klimatischer Veränderungen ist nur ein Beispiel von vielen, wie der Klimawandel unmittelbare Auswirkungen auf die universellen Menschenrechte hat, die jedem Menschen zustehen und garantiert werden müssen. Dies zeigt, dass wir den Klimawandel als eine vielschichtige Herausforderung begreifen müssen, die auch eine klare menschenrechtliche Komponente aufweist: Klimakrise ist eben auch eine Menschenrechtskrise. Diesen Umstand hat unser Mitglied Felix Krauß in mehreren Veröffentlichungen auf unserer Webseite und unseren Blog thematisiert. Zudem hat er auf die weitreichenden und verheerenden klimapolitischen Konsequenzen hingewiesen, die sich aus dem Krieg gegen die Ukraine ergeben.

Hinzu kommt, dass die derzeitigen Klimaschutzmaßnahmen Deutschlands auf Bundes- und Landesebene, aber eben auch auf kommunaler Ebene, unzureichend sind. Aus diesem Grund unterstützen wir als Bündnispartner den KlimaEntscheid Nürnberg seit November 2021. Mit dieser Initiative fordern wir die Stadt Nürnberg auf, zum Erreichen der Klimaneutralität bis 2030 unverzüglich ein Planungsbüro zu beauftragen, das innerhalb eines Jahres einen konkreten Klimamaßnahmenplan erstellt und diesen umgehend veröffentlicht. Zudem soll Nürnberg jährlich über den Fortschritt der Umsetzung des Klimamaßnahmenplans und der Reduktion der Treibhausgas-Emissionen berichten.

Um die klimapolitischen Ziele mithilfe eines Bürgerentscheids umzusetzen, war ein Quorum von 12.000 Unterschriften notwendig. Trotz massiver Einschränkungen durch Corona konnten wir mit unserem Bürgerbegehren insgesamt über 15.000 Unterschriften sammeln und im November 2022 der Stadt Nürnberg übergeben. Gemeinsam mit dem Umweltreferat haben wir einen Beschluss zur Konkretisierung unserer Forderungen erarbeitet, der am 14.12.2022 vom Stadtrat angenommen wurde.

Konkret wird Nürnberg nun in den nächsten zwei bis drei Jahren ein integriertes Klimaschutzkonzept (IKSK) ausarbeiten lassen, in dem mehrere Zielszenarien geplant werden, um das 1,5 Grad Restbudget einzuhalten. Dazu gehört auch die Forderung des KlimaEntscheids nach dem Ziel, bis 2030 klimaneutral zu werden. Damit wird zum ersten Mal ein Plan für Nürnberg erstellt, der ambitioniert genug ist, um dem Pariser Klimaabkommen gerecht zu werden und die größten Gefahren durch die Klimakrise zu verhindern.

Hierzu sind die Geschäftsbereiche der Stadt Nürnberg aufgefordert, im Frühling 2023 einen Überblick zu geben, inwieweit geplante Maßnahmen bereits umgesetzt wurden, welche Maßnahmen beschleunigt werden müssen oder zusätzlich notwendig sind. Auf diesen Informationen aufbauend wird das Umweltreferat ab 2023 jährlich einen Statusbericht für die Gesamtstadt veröffentlichen. Zudem soll ein Klimabeirat mit Beteiligung des KlimaEntscheids und weiteren wichtigen Akteuren sowie Bürger:innen eingerichtet werden. Dies sind erste wichtige Erfolge, die sich unmittelbar aus dem Bürgerbegehren ergeben haben. Selbstverständlich werden wir die Fortschritte der Stadt Nürnberg weiterhin konstruktiv-kritisch begleiten und uns im Rahmen des Bündnisses und darüber hinaus für eine klimaneutrale Stadt einsetzen.

KlimaEntscheid
Nürnberg

Das Team

Praktikantinnen und Praktikanten

Das Büro des Nürnberger Menschenrechtszentrums lebt von der engagierten Mitarbeit unserer Praktikantinnen und Praktikanten aus aller Welt. Im Jahr 2022 haben uns 19 Menschen aus zehn Ländern unterstützt. Dazu gehören neben Deutschland auch Kirgistan, Brasilien, Kolumbien, Usbekistan, Äthiopien, Libanon, Chile, England und Indonesien. Mit ihren persönlichen Erfahrungen und eigenen Perspektiven haben sie alle einen wertvollen Beitrag zur Arbeit des NMRZ geleistet.

Bereits im Vorjahr hatten Ticiana Salomão und Erik Böhm ihr Praktikum begonnen. Ticiana setzte sich mit der Frage auseinander, ob Bolsonaro für Verbrechen gegen die Menschlichkeit belangt werden könnte. Erik warf eine menschenrechtliche Perspektive auf das Thema Triage. Im Januar stießen Ann-Kathrin Schuhmann und Kalum Rock zum Team. In einem gemeinsamen Projekt produzierten sie einen Podcast zur Menschenrechtssituation in Xinjiang/China. Ab Februar ergänzte Laura Chaparro das Team und arbeitete zum Friedensabkommen in Kolumbien. Deniz Sharshenova und Deniz Çelik unterstützten das NMRZ ab April. Während erstere sich mit der Asylpolitik in der EU auseinandersetzte, forschte letzterer zum russischen Angriffskrieg in der Ukraine.

Ab Mai absolvierte Jan-Mathis Kiviet sein Rechtsreferendariat bei uns. Sein Schwerpunkt lag beim europäischen Sorgfaltspflichtengesetz. Daneben ergänzte Abiy Obssa das Team und beschäftigte sich den Rechte von Geflüchteten während der Covid-19-Pandemie. Im Juni starteten schließlich Elsa Nurwanti und Andrea Tovar ins Praktikum. Elsa setzte sich mit der Asylpolitik Großbritanniens auseinander, während Andrea zum Friedens-prozess in Kolumbien schrieb. Über den Sommer wurden Felix Reiter und Awon Khan Teil des Teams. Felix arbeitete zum Recht auf Wohnen, Awon befasste sich mit den Blasphemiegesetzen in Pakistan. Nigorakhonim Umarova bereicherte das NMRZ ab August und gab uns einen Einblick in die Menschenrechtslage in Usbekistan.

Im Rahmen unserer Partnerschaft mit dem Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) empfingen wir mit Chrystine Mhanna im September zum dritten Mal eine Praktikantin des CrossCulture Programmes im sogenannten „Remote Fellowship" – also als Fernpraktikantin. Chrystine ergänzte das Team digital aus Beirut und berichtete uns über gewaltsames Verschwindenenlassen in Libanon. Daneben

ergänzte Nicole Hinken das Team und setzte sich mit sexualisierter Gewalt im Sport auseinander. Zum Ende des Jahres formten schließlich Caitlin Daly, Felipe Téllez und Emma Veser ein Team im NMRZ. Caitlin forschte zum Umfang mit jungen Straftäter*innen in Großbritannien, Felipe beleuchtete das Recht auf Wahrheit und Gerechtigkeit am Beispiel der Archive der chilenischen Wahrheitskommission und Emma analysierte die menschenrechtliche Situation an europäischen Außengrenzen.

Im Namen des NMRZ bedanken wir uns bei all jenen, die uns im Jahr 2022 begleitetet haben, für ihr großes Engagement und ihre wertvolle Unterstützung. Wir freuen uns sehr, dass uns viele der Praktikantinnen und Praktikanten auch nach Abschluss ihres Praktikums verbunden bleiben und uns ehrenamtlich unterstützen. Auch dem Institut für Auslandsbeziehungen sprechen wir unseren herzlichen Dank für die stets gewinnbringende Zusammenarbeit aus. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit – hoffentlich bald auch wieder in Form eines Präsenzpraktikums.

V. l. n. r.: Jan-Mathis Kiviet, Elsa Nurwanti, Abiy Obssa

Aktive 2022 Das NMRZ wird von ehrenamtlicher Arbeit getragen. Geleitet wird der Verein von einem fünfköpfigen Vorstandsteam, im Jahr 2022 bestehend aus Michael Krennerich (1. Vorsitzender), Nicole Scharrer (2. Vorsitzende), Rainer Huhle, Felix Krauß und Alice Speck. Hinzu kommen zahlreiche ehrenamtliche Mitglieder sowie engagierte Praktikantinnen und Praktikanten aus dem In- und Ausland.

Marialejandra Bernedo Martínez ist Politikwissenschaftlerin und Doktorandin am Lehrstuhl für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik der FAU Erlangen-Nürnberg. Sie ist seit 2017 Mitglied des NMRZ.

Heiner Bielefeldt, Inhaber des Lehrstuhls für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik der Universität Erlangen-Nürnberg und ehemaliger UN-Sonderberichterstatter über Religions- und Weltanschauungsfreiheit, fördert die Arbeit des NMRZ.

Saskia Bleher ist Politik- und Kommunikationswissenschaftlerin und arbeitet hauptberuflich in der Marketing-Branche. Sie ist seit 2020 Mitglied im NMRZ und Teil des Social Media Teams. Ihre Themenschwerpunkte sind Afrika, Kinderrechte und Rechtspopulismus.

Otto Böhm war im Hauptberuf Mediendokumentar und ist freier Mitarbeiter der Nürnberger Nachrichten. Er ist Gründungsmitglied des NMRZ und war mehrere Jahre lang 1. Vorsitzender. Seine Arbeitsschwerpunkte im NMRZ sind die Internationalen Strafgerichtshöfe und philosophische Grundsatzfragen der Menschenrechte. Er leitet mit Helga Riedl das Team Menschenrechtsbildung des NMRZ.

Sofi Brostean-Kaiser ist studierte Politikwissenschaftlerin und seit 2011 Mitglied des NMRZ. Sie arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Memorium Nürnberger Prozesse. Außerdem ist sie Teil des Teams der Menschenrechtsbildung im NMRZ.

Rocío Comas studierte Jura an der Universität von Buenos Aires, absolvierte ihren Master im Fachgebiet Menschenrechte mit dem Fokus auf Geschlechterperspektiven und Kinderrechte und arbeitete für das Regionalbüro Menschenrechte der Vereinten Nationen in Santiago de Chile. Seit 2015 unterstützt sie das NMRZ. Derzeit arbeitet sie an ihrer Doktorarbeit mit dem Schwerpunkt Kinderrechte, Migration und Menschenrechte.

Lea Dannich studiert Jura an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg und ist dem NMRZ nach ihrem Praktikum 2018 als Mitglied beigetreten. 2019 hat sie die Büroleitung des NMRZ übernommen.

Theresa Dawidek ist Biologin und studierte den Master Menschenrechte an der Universität Erlangen-Nürnberg. Sie ist ehemalige Praktikantin des NMRZ. Ihr Themenschwerpunkt ist die Schnittstelle zwischen ökologischen Themen, Medizinethik, naturwissenschaftlicher Forschung im Allgemeinen und Menschenrechten.

Ute Ehrenfeld ist Sonderpädagogin und hat das Team der Menschenrechtsbildung im NMRZ mit aufgebaut. Sie ist Rechnungsprüferin und kümmert sich außerdem um den Themenbereich Inklusion und Fragen der internen Organisation. Zudem vertritt sie das NMRZ am „Runden Tisch Menschenrechte" der Stadt Nürnberg.

Fabian Fassmann studiert an der FAU Erlangen-Nürnberg Politikwissenschaft im Masterstudiengang. Er ist seit 2021 Mitglied des NMRZ und kümmert sich aktuell um unseren Beitrag zum Deutschen Menschenrechts-Filmpreis.

Michelle Fowinkel hat Nahoststudien und Politikwissenschaft in Bamberg und Erlangen studiert und arbeitet hauptberuflich im Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg. Sie ist seit 2015 Mitglied des NMRZ und leitete 2016 und 2017 das Büro.

Maria Geisler studierte Politikwissenschaften an der Universität Wien und ist seit Mai 2017 Mitglied des NMRZ. Im Moment schreibt sie noch an ihrer Doktorarbeit und war zuvor bereits im Öffentlichen Dienst tätig. Ihre Schwerpunkte liegen im Bereich Menschenrechte, Policy Analyse, Europäisierung sowie Kultur und Politik.

Rainer Huhle ist Politikwissenschaftler und Gründungsmitglied des NMRZ. Er beschäftigt sich vor allem mit Geschichte und Grundlagen der Menschenrechte, internationaler Strafgerichtsbarkeit, Vergangenheitspolitik, und mit Lateinamerika. Er gehört dem Team Menschenrechtsbildung des NMRZ an. Überregional vertritt er das NMRZ im Forum Menschenrechte und war bis 2019 stellvertretender Vorsitzender des UN-Ausschusses zum Schutz von Personen gegen das Verschwindenlassen.

Markus Krajewski, Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht und Völkerrecht und Sprecher des Center for Human Rights Erlangen-Nürnberg (CHREN) an der Universität Erlangen-Nürnberg, fördert die Arbeit des NMRZ.

Felix Krauß arbeitet als Wissenschaftlicher Mitarbeiter für den Bay. Landtag. Neben asylrechtlichen Belangen setzt er sich außerberuflich u.a. mit den Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung, von nachhaltigen Finanzanlagen und des Klimawandels auseinander. Seit seinem Praktikum im Herbst 2018 betreut er die Social-Media-Arbeit. Er verantwortet den Blog und ist seit September 2021 als Finanzvorstand tätig.

Michael Krennerich ist seit 2007 Vorsitzender des NMRZ. Hauptberuflich ist er Professor für Politikwissenschaft und lehrt Menschenrechte und Menschenrechtspolitik an der Universität Erlangen-Nürnberg. Er ist leitender Herausgeber der „Zeitschrift für Menschenrechte" sowie Mitglied des Kuratoriums des Deutschen Instituts für Menschenrechte und des Kuratoriums für Vielfalt und Zusammenhalt der Stadt Nürnberg. Für sein ehrenamtliches menschenrechtliches Engagement erhielt er 2016 die Bürgermedaille der Stadt Nürnberg.

Clara Lanfermann ist Politikwissenschaftlerin. Sie war von Juli bis September 2018 Praktikantin und ist seitdem Mitglied beim NMRZ.

Nils Lieber studiert Philosophy & Economics an der Universität Bayreuth und setzt sich im Rahmen des NMRZ vor allem mit dem Gewaltsamen Verschwindenlassen und der Menschenrechtssituation in Mexiko auseinander.

Michaela Lissowsky ist Politikwissenschaftlerin und war bis 2019 die 2. Vorsitzende des NMRZ. Sie hat als Leiterin des Gründungsbüros die Internationale Akademie Nürnberger Prinzipien aufgebaut, am Opferfonds des Internationalen Strafgerichtshofs gearbeitet und promoviert über das Recht auf Entschädigung nach schweren Menschenrechtsverbrechen. Seit Ende 2018 leitet sie das Themenmanagement Menschenrechte der Friedrich-Naumann-Stiftung in Berlin.

Ulrich Obermeyer, pensionierter Pfarrer im Schuldienst, initiierte und betreute den Fotowettbewerb des NMRZ, der von 2014 bis 2018 durchgeführt wurde.

Felix Reiter hat sein Pflichtpraktikum für Jura im Sommer 2022 am NMRZ absolviert und ist seitdem Mitglied. Er ist ein bekennender Verfechter der Menschenrechte.

Helga Riedl ist Sozialpädagogin und Politikwissenschaftlerin. Sie arbeitet hauptberuflich im Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg. Für das NMRZ koordiniert sie das Team der Menschenrechtsbildung des NMRZ, vernetzt es mit anderen Bildungseinrichtungen in Nürnberg und ist an der Ausarbeitung neuer Konzepte beteiligt.

Nicole Scharrer ist Politikwissenschaftlerin und zuständig für die Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit der SPD Nürnberg. Sie engagiert sich seit ihrem Praktikum im Jahr 2016 ehrenamtlich im NMRZ. 2018 unterstützte sie das NMRZ bei der Organisation des Fotowettbewerbs. Sie ist nun 2. Vorsitzende des NMRZ und für die Betreuung der Praktikantinnen und Praktikanten zuständig.

Judith Scheibe ist dem NMRZ im Sommer 2020 beigetreten, nachdem sie dort 2019 ein mehrwöchiges Praktikum gemacht hat. Inzwischen hat sie ihren Master „Human Rights" abgeschlossen und ist auf Stellensuche. 2021 hat sich Judith unter anderem beim Event zum Baum der Menschenrechte eingebracht, bei dem sie die Menschenrechtsverteidigerin Hedme Castro aus Honduras kennen lernen konnte.

Klaus Schüler berät das NMRZ als Rechtsanwalt im Ruhestand in juristischen Fragen und unterstützt den Vorstand aktiv bei der Organisation von Veranstaltungen. Die Praktikantinnen und Praktikanten betreute er engagiert bis Dezember 2017.

Regine Schunda ist Juristin mit internationaler Ausbildung und beruflicher Tätigkeit im Wirtschafts recht. Sie fördert insbesondere Projekte mit Bezug zum europäischen und internationalen Menschenrechtsschutz und zum Thema Menschenrechte und Wirtschaft.

Götz Schwanhäußer ist Gründungsmitglied des Nürnberger Menschenrechtszentrums. Er ist Diplom kaufmann und setzt seine Kenntnisse seit Beginn als Kassenwart für die rechtschaffene Verwendung der Finanzmittel ein.

Armin und Annegret Seufert recherchieren zu menschenrechtlichen Themen mit historischem Bezug. Beide waren bis 2017 zehn Jahre lang im Vorbereitungskomitee der „Lateinamerika-Woche" für ein konstant interessantes und lebendiges Programm verantwortlich.

Alice Speck ist Politikwissenschaftlerin und arbeitet in der PR-Branche. Seit 2015 ist sie Mitglied des Vorstands des NMRZ und kümmert sich dort um die Betreuung der Social-Media-Aktivitäten.

Corrine Venema-Tucker ist seit Oktober 2018 ehrenamtlich beim NMRZ tätig. Mit einem Hintergrund in der Pädagogik wurde sie von Dezember 2018 bis März 2019 Praktikantin, wobei sie ein Forschungsprojekt für Flüchtlinge und Bildung in Deutschland leitete. Heute ist sie Mitglied des Social-Media-Teams und freut sich über die Arbeit, die das NMRZ leistet.

Ulrike Wickbold studierte English and American Studies und Soziologie an der FAU Erlangen-Nürnberg. Von Oktober 2014 bis Dezember 2015 leitete sie das Büro des NMRZ und betreute überwiegend den Webauftritt und die Facebook-Seite des NMRZ.

Neben den namentlich genannten NMRZler*innen gibt es zahlreiche weitere aktive Mitglieder und Freunde, die die Arbeit des NMRZ fördern

Wir freuen uns, wenn Sie das NMRZ direkt durch eine Spende unterstützen möchten!

Kontonummer: 350 51 97
BLZ 52060410
IBAN: DE97520604100003505197
BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Kreditgenossenschaft eG
Das Nürnberger Menschenrechtszentrum ist vom Finanzamt Nürnberg als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind daher abzugsfähig.

Nürnberger Menschenrechtszentrum e.V.
Hans-Sachs-Platz 2, 90403 Nürnberg
Tel: +49-(0)911-230 55 50
E-Mail: buero@menschenrechte.org
www.menschenrechte.org
Facebook: NuernbergerMenschenrechtszentrum
Instagram: @nbg_menschenrechtszentrum
Twitter: @N_M_R_Z

Das NMRZ e.V. wird gefördert durch die Stadt Nürnberg.

Kooperationspartner

museen memorium nürnberger prozesse der stadt nürnberg

NÜRNBERG Stabsstelle Menschenrechtsbüro & Gleichstellungsstelle

FORUM MENSCHENRECHTE

Deutsches Institut für Menschenrechte

Nürnberger Menschenrechtszentrum e.V.
Hans-Sachs-Platz 2
90403 Nürnberg
Tel. +49-(0)9 11-2 30 55 50
Fax +49-(0)9 11-3 78 17 78
E-Mail: buero@menschenrechte.org
www.menschenrechte.org
Facebook: NuernbergerMenschenrechtszentrum
Instagram: @nbg_menschenrechtszentrum
Twitter: @N_M_R_Z